Handelsgesetzbuch: HGB

Koller / Kindler / Drüen

10. Auflage 2023
ISBN 978-3-406-79312-7
C.H.BECK

schnell und portofrei erhältlich bei
beck-shop.de

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de steht für Kompetenz aus Tradition. Sie gründet auf über 250 Jahre juristische Fachbuch-Erfahrung durch die Verlage C.H.BECK und Franz Vahlen.
beck-shop.de hält Fachinformationen in allen gängigen Medienformaten bereit: über 12 Millionen Bücher, eBooks, Loseblattwerke, Zeitschriften, DVDs, Online-Datenbanken und Seminare. Besonders geschätzt wird beck-shop.de für sein umfassendes Spezialsortiment im Bereich Recht, Steuern und Wirtschaft mit rund 700.000 lieferbaren Fachbuchtiteln.

Unterscheidungskraft. Um Verwechslungen zu vermeiden, stellt § 30 die Anforderung, dass sich Firmen am selben Ort deutlich unterscheiden müssen, ohne dass es (wie im MarkenG) auf Branchennähe ankommt.

5. Rechtsformpublizität. Die Firma muss gem. § 19 I, § 4 AktG, § 4 GmbHG die Rechtsform des Unternehmensträgers ausweisen; dies auch in den Fällen der §§ 21, 22, 24. Die Normen sind Ausdruck des allgemeinen Grundsatzes der **Rechtsformpublizität.** Damit korrespondieren die Publizitätserfordernisse in Geschäftsbriefen, §§ 37a, 125a, § 35a GmbHG, § 80 AktG. Der Kaufmann bzw. die HandelsGes müssen ihre Firma im Handelsregister publik machen, §§ 29, 31, 33, 34, 106 ff., §§ 7 ff. GmbHG, §§ 36 ff., 278 III AktG, §§ 10 ff. GenG. **14**

IV. Entstehen, Erlöschen, Änderung, Übertragung, Gebrauch

1. Entstehen. Das Firmen**recht** (iSv → Rn. 3) entsteht **a)** bei Einzelkaufleuten (einschl. jur. Person iSv § 33) u. PershandelsGes, die ein Handelsgewerbe iSv § 1 II in kaufmännischer Weise betreiben wollen, mit Geschäftsbeginn u. tatsächlichem **Gebrauch** o. – ebenso wie in den Fällen der §§ 2, 3 II, III, 105 II (vorher: → Rn. 8) – mit **Eintragung** in das Handelsregister. **b)** Bei HandelsGes iÜ entsteht das Firmenrecht mit Eintragung. **c)** Ein Konzern ist nicht firmenfähig. **d)** Die Firma ist **anzumelden,** § 29; → § 29 Rn. 2–3. Erzwingung: § 14. **15**

2. Erlöschen. a) Einzelkaufmann. aa) Bei (endgültiger) Einstellung des Betriebs auf Dauer (BayObLG RPfl 1990, 56); bei Betriebsveräußerung ohne Übertragung der Firma (anders, wenn Kaufmann mit verbliebenen Betriebsteilen Gewerbe fortführt o. aber neuen Betrieb aufbaut); bei reiner Besitzverwaltung nach Betriebsaufspaltung (s. OLG Hamm RPfl 1994, 169); nicht: bei Fortbenutzung durch Repräsentanten (BGH BB 1994, 1240). **bb)** Durch endgültige **Aufgabe** der Firma selbst (solange diese nicht im Handelsregister eingetragen ist); nach Eintragung besteht Firmenführungspflicht hinsichtlich der eingetragenen Firma (BayObLG BB 1992, 943). Erlöschen der Firma durch Firmenänderung o. Löschung im Handelsregister. **cc)** Wechsel zu freiberuflicher Tätigkeit (§ 5 unanwendbar); Absinken zu Kleingewerbe (→ § 1 Rn. 25), wenn Firma nicht eingetragen. Ist Firma eingetragen: Firma bleibt bestehen, § 5, ist aber zu löschen, sofern Kaufmann nicht widerspricht (→ § 2 Rn. 5; aA RWH/*Ries* Rn. 32; HaKo-HGB/*Lamsa/Ammon* Rn. 33). **dd)** Ausgliederung des gesamten Unternehmens gem. §§ 155, 152, 131 UmwG. **ee) Nicht:** bei Tod des Kaufmanns (Firma ist vererblich); bei nur vorübergehender Einstellung des Geschäftsbetriebs (RGZ 170, 274). **16**

b) OHG, KG. Die in → Rn. 16 aufgeführten Grundsätze gelten nur eingeschränkt; für Betriebsaufspaltung ist § 105 II zu beachten. Bei Aufgabe des Gewerbebetriebs erlischt Firma erst mit Ende der Liquidation (Vermögenslosigkeit; Schlussverteilung; → § 31 Rn. 5; OLG München ZIP 2009, 813: Geschäftseinstellung) bzw. Löschung im Handelsregister. **17**

c) Handelsgesellschaften iÜ. Die Firma erlischt mit Ende der Abwicklung bzw. Liquidation; bis dahin Liquidationszusatz (zB „iL"), §§ 269 VI, 278 III AktG, § 68 II GmbHG. **18**

d) Anmeldung. Anmeldung des Erlöschens zur **Eintragung** ins Handelsregister: §§ 31 II, 157 I; §§ 273 I, 279 III AktG; bei GmbH entspr. (str.); § 78 II GenG. **Erzwingung** gem. § 14 o. Löschung vAw, § 393 FamFG. **19**

3. Änderung. Die **Änderung** der Firma ist wie Aufgabe der alten Firma (→ Rn. 16) u. Bildung einer neuen Firma zu behandeln (OLG Stuttgart NJW-RR 2000, 1129); nicht wie Übertragung (→ Rn. 21). **20**

Beck'sche Online-Bibliothek

21 **4. Übertragung der Firma. a) Von Todes wegen:** die Firma ist vererblich, § 1922 BGB. **b) Unter Lebenden:** Veräußerung, Verpachtung etc nur zusammen mit dem Handelsgeschäft, § 23. **c) Bei Insolvenz:** Zur Zustimmung des Namensträgers → Rn. 25.

22 **5. Gebrauch. a)** HandelsGes können nur unter ihrer Firma agieren, iÜ § 125a, § 80 AktG, § 35a GmbHG. Der Einzelkaufmann kann unter seinem bürgerlichen Namen zeichnen; ansonsten trifft ihn über § 37a hinausgehend eine **Firmenführungspflicht** (→ Rn. 7; BayObLG 60, 348) im Geschäftsverkehr in Situationen, in denen der Verkehr einen Hinweis auf den Inhaber erwartet. Verwendung der Firma hat Bedeutung für § 344 I (→ § 344 Rn. 1). Eintragung ins Grundbuch u. andere öffentl. Register erfolgt beim Einzelkaufmann mit bürgerlichem Namen (BayObLG 81, 686), bei HandelsGes mit Firma; ebenso Anmeldung zum Handelsregister. **b)** Die Firma ist so zu gebrauchen, wie sie im Handelsregister eingetragen ist (BayObLG BB 1992, 943); Abkürzungen sehen § 19 I, § 4 AktG, § 4 GmbHG vor. **c)** Firmen- (Namens-)führungsvorschriften für Gewerbetreibende (mit Ausnahme der Urproduktion, § 6 GewO): §§ 15a, 15b GewO für Geschäftsräume u. Geschäftsbriefe (→ § 37a Rn. 1). **d)** Bei Verbrauchergeschäften ist Angabe der vollständigen Firma, einschließlich des Rechtsformzusatzes, vonnöten; § 5 III Nr. 2 UWG (BGH GRUR 2013, 1169 Rn. 12). Geschäftsbezeichnung reicht nicht (OLG Jena 25.3.2015 – 2 U 476/14 – BeckRS 2015, 09910 Rn. 6).

V. Die Firma im Prozess, in der Zwangsversteigerung u. der Insolvenz

23 **1. Erkenntnisverfahren. a)** Der Einzelkaufmann kann (nicht: muss) unter seiner Firma klagen u. verklagt werden, **II.** Für Formkaufleute u. HandelsGes ist die Firma die einzig mögliche Parteibezeichnung. Die Firma als Name ist nicht Prozesspartei (OLG Frankfurt a. M. BB 1985, 1219), sie individualisiert den Unternehmens**träger** als Prozesspartei: Kläger ist, wer bei Klageerhebung (§§ 253, 261 ZPO) *Unternehmensinhaber* ist (RGZ 157, 375; OLG Köln NJW-RR 1996, 292). Dasselbe gilt für die Beklagtenseite, auch wenn Inhaber unbekannt (RGZ 86, 65; 159, 350; OLG München NJW 1971, 1615); der bürgrechtl Name interessiert nicht (BGH NJW 1990, 908). Bei späterem Unternehmensverkauf mit Firmenfortführung handelt es sich um Parteiwechsel. **b) II** begründet die **Zulässigkeit,** nicht Verpflichtung zu firmenmäßiger Parteibezeichnung (anders für Formkaufleute u. HandelsGes). Sie setzt voraus, dass der Rechtsstreit den der Firma zuzuordnenden Geschäftsverkehr trifft (Staub/*Burgard* Rn. 61; dafür spricht Vermutung). **c) II** ist auch für Registersachen (FamFG) anwendbar.

24 **2. Zwangsvollstreckung. a) II** bewirkt, dass im Urteil die Parteien firmenmäßig benannt sind. Daher genügt dies auch für die Zwangsvollstreckung (Titel, Klausel; § 750 ZPO; BayObLG NJW 1956, 1800). Der Titel wirkt (bei fortgeführter Firma) nur gg den *Inhaber* im Zeitpunkt der Klageerhebung. **b)** Die Firma ist, obwohl Immaterialgüterrecht, **unpfändbar,** weil nicht selbständig verwertbar (arg. § 23) u. weil das Unternehmen als Ganzes nicht gepfändet werden kann (RGZ 95, 237; BGHZ 85, 223; *Kessen* 211 f.).

25 **3. Insolvenz. a)** Obwohl unpfändbar fällt die Firma in die **Insolvenzmasse** (hL; BGHZ 85, 222), weil die Insolvenz (anders als die Zwangsvollstreckung) das Handelsgeschäft als Vermögensmasse u. damit die Firma als Immaterialgüterrecht (→ Rn. 3) erfasst. Der Insolvenzverwalter ist zur Führung der Firma berechtigt. **b)** Der Insolvenzverwalter kann die (Personen- o. Sach-)Firma (zusammen mit dem Geschäftsbetrieb) **verwerten** (BGHZ 109, 364; KG ZIP 2017, 1565). Das Unternehmen bedarf einer **Ersatzfirma** (KG ZIP 1565; aA *Leuering* NJW 2016, 3267:

Doppelfirmierung zulässig), die der Insolvenzverwalter kraft Amtes bestimmen kann (MüKoHGB/*Heidinger* § 22 Rn. 89). Eintragung setzt Satzungsänderung voraus (OLG München NJW-RR 2016, 1053; *Wachter* GmbHR 2016, 931; str.), die vom Insolvenzverwalter unter Beachtung der Formalien vorgenommen werden kann (KG ZIP 2017, 1565; offen OLG München NJW-RR 2016, 1053); diese Kompetenz ist Annex zu seiner Verwertungsbefugnis (vgl. *Schmidt* § 12 Rn. 51). Ob Insolvenzverwalter, der mit dem Geschäft auch die Firma *mit* dem bürgrechtl Namen veräußern will (ansonsten unprobl; hL), der Zustimmung des Gemeinschuldners gem. § 22 bedarf, ist wg des persönlichkeitsrechtlichen Charakters der Firma str. (Überblick: *Schmidt* § 12 Rn. 45 ff.; *Wertenbruch* ZIP 2002, 1931). Die Interessen der Insolvenzgläubiger streiten für eine Eingrenzung des Zustimmungsvorbehalts, die aber nicht auf Kosten des Namensrechts gehen darf (BGHZ 32, 108 f.). Da nach §§ 18 I, 19 I ein Zwang, den bürgrechtl Namen in der Firma zu verwenden, für Einzelkaufmann u. PersGes nicht (mehr) besteht, ist die Zustimmung des Namensträgers, wie schon immer bei KapitalGes (s. *Joussen* GmbHR 1994, 159; BGHZ 85, 223; NJW 1990, 1607 für die GmbH & Co KG), *generell nicht* (mehr) erforderl (*Steinbeck* NZG 1999, 136; *Uhlenbruck* ZIP 2000, 402 ff.; *Hübner* Rn. 209; aA Hopt/*Merkt* Rn. 47; *Wertenbruch* ZIP 2002, 1931): Kein Konflikt mit Namensrecht des Insolvenzschuldners aus § 12 BGB (Erwerber handelt nicht „unbefugt"; iE *Schmidt* § 12 Rn. 54; aA *Canaris* § 10 Rn. 69, 76: Erwerber muss Nachfolgezusatz verwenden). Zur Firmenänderung durch den Insolvenzverwalter: *Herchen* ZInsO 2004, 1112; *Schultze* DZWir 05, 56. **Lit.:** *Neuwinger,* Die handelsrechtliche Personenfirma in der Insolvenz (2006).

VI. Internationales Firmenrecht

beck-online.de
BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG

25a **1. Grundsätze. Lit.:** EBJS/*Reuschle* Anh. 1 ff.; MüKoHGB/*Heidinger* vor § 17 Rn. 32 ff.; *Lamsa*, Die Firma der Auslandsgesellschaft (2011); *Mankowski* in Hirte/Bücker (Hrsg.), Grenzüberschreitende Gesellschaften (2. Aufl 2006) § 12; MüKoBGB/*Kindler* Bd. 11, IntGesR Rn. 234 ff.; *Rehm/Rehberg* in Eidenmüller (Hrsg.), Ausländische Kapitalgesellschaften im deutschen Recht (2005) § 5; Schünemann, Die Firma im internationalen Rechtsverkehr (2016). **Reform:** *Clausnitzer* NZG 2008, 321; *ders.* DNotZ 2008, 484; *Franz* BB 2009, 1250.

26 **a)** Die **Bildung** der Firma (Geschäftsbezeichnung) unterliegt dem **Sitzrecht** des Gewerbetreibenden (→ 13d Rn. 7; *Schünemann* 202 f.) bzw. dem **Gesellschaftsstatut** (zum Gesellschaftsstatut → § 13 Rn. 3, → § 13h Rn. 4 f.) als **Firmenstatut** (BGH NJW 1971, 1523; OLG München ZIP 2007, 1950; stRspr; EBJS/*Reuschle* Anh. Rn. 4; aA MüKoBGB/*Kindler* Bd. 11, IntGesR Rn. 237 ff.: gebietsbezogene Anknüpfung wegen ordnungsrechtl Funktion des Firmenrechts). Zur **Zweigniederlassung:** → § 13d Rn. 7, 7a. HGB-Firmen**ordnungsrecht** (Eintragungspflicht etc) gilt für Kaufleute mit Sitz in der BRD. Für den **Gebrauch** der Firma kommt zusätzlich das Recht des Gebrauchsorts zur Anwendung (Sonderanknüpfung; OLG München ZIP 2007, 1950; ähnlich EBJS/*Reuschle* Anh. Rn. 10; BayObLG NJW 1986, 3039: ordre public, Art. 6 EGBGB). Die nach ausländischem Recht zulässig gebildete Firma ist daher in der BRD zu führen, auch wenn nach deutschem Firmen*gründungs*recht unzulässig (LG Gießen GmbHR 1990, 353); Schranken sind Firmenunterscheidbarkeit, -wahrheit u. -klarheit, § 18 I, II (OLG Stuttgart WRP 1991, 526; OLG Hamm WRP 1992, 355); aber *zurückhaltende* Anwendung *geboten*. **b) EU:** Für die EU sind die Art. 49, 54 u. 56 AEUV (entspr für **EWR**) zu beachten (OLG München ZIP 2007, 1950): Im Herkunfts-(Gründungs-)staat (Satzungssitz, → § 13h Rn. 5) *rechtmäßig* geführte Firma einschließlich Rechtsformzusatz ist *anzuerkennen* (EuGH 11.5.1999 – C-255/97 – ECLI:EU:C:1999:240 Rn. 20; OLG Hamm DB 2008, 2304; Art. 30 I lit. d Rili 2017/1132/EU (vormals: Art. 2 I lit. d Rili 89/666/EWG); Einzelheiten zum Sekundärrecht bei *Lamsa* 134 ff.). Nationales Firmenrecht

kann ggf. einheitliches Erscheinungsbild verhindern; Rechtfertigung nur durch zwingende Gründe des **Allgemeininteresses** (§ 18 I, II: Schutz gegenüber Irreführung; Verwechslungsgefahr) möglich, soweit Regelung u. ihre Anwendung **geeignet** u. **erforderl** (EuGH 11.5.1999 – C-255/97 – ECLI:EU:C:1999:240 Rn. 21 ff. – sog vier-Elemente-Test; *Bokelmann* ZGR 1994, 340 f.; *Lamsa* 259 ff.). Art. 34, 49, 56 AEUV gebieten eine möglichst **restriktive Anwendung** des § 18 I (betr Kennzeichnungsfähigkeit, Unterscheidungskraft) bzw. großzügigen Maßstab (OLG München ZIP 2007, 1950; LG Aachen IPRax 2008, 270; vgl. KG GmbHR 2009, 147; *Lamsa* IPRax 2008, 239; *Wachter* GmbHR 2008, 981 f.). Dies gilt va für die in → § 18 Rn. 3 zitierten Beispiele. Berücksichtigung des § 18 II (nur in groben Fällen; → § 18 Rn. 5) mögl (Beispiele bei *Kögel* DB 2004, 1765); ebenso iE § 30. **c) Tochtergesellschaft.** Die Firmenbildung einer TochterGes unterliegt dem Sitzrecht der Tochter, bei Gründung im Inland also deutschem Recht (LG Gießen GmbHR 1990, 352; *Lamsa* 386 ff.), jedoch wirken auch hier Art. 49, 54 AEUV einschränkend (EuGH 11.5.1999 – C-255/97 – ECLI:EU:C:1999:240). Bei Beteiligung einer ausländischen Ges an einer deutschen sind § 18 II u. § 19 II zu beachten (BayObLG NJW 1986, 3029); ggf. Klarstellungspflicht (im Rahmen der Art. 49, 54 AEUV). **d)** Die Firma einer (unselbständigen) **Zweigniederlassung** (→ § 13d Rn. 1; *Lamsa* 358 ff.) untersteht allg. dem Recht am Ort der Hauptniederlassung bzw. des Satzungssitzes (Staub/*Brüggemann*[4] vor § 1 Rn. 42; aA EBJS/*Reuschle* Anh. Rn. 6). Vorrang genießt (im Rahmen des Art. 49 AEUV: vier-Elemente-Test) jedoch das Recht am Ort der Zweigniederlassung, soweit es einen solchen beansprucht (KG GmbHR 2008, 146; LG Limburg GmbHR 2006, 261; iÜ → § 13d Rn. 3; → § 19 Rn. 16); dies gilt wohl nicht für § 11 I 1 PartGG (aA KG NJW-RR 2004, 978: mit Art. 49, 54 AEUV vereinbar; OLG Frankfurt a. M. DB 2005, 99: auch bei englischsprachiger Firma; probl). § 30 III ist als Gebrauchsortrecht zu beachten.

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

27 **2. Schutz. a) Internationales Privatrecht.** Für den Schutz der Firma als **Immaterialgüterrecht** (→ Rn. 3) gilt seit 11.1.2009 Art. 8 I Rom II-VO **(Schutzlandprinzip):** Anwendbar ist dasjenige Recht, für dessen Gebiet der Schutz der Firma in Anspruch genommen wird; Verweisung auf ausländisches Recht ist Sachnormverweisung, Art. 24 Rom II-VO. **b) Fremdenrecht. aa)** Im Geltungsbereich der **PVÜ** (Verbandsländer in BGBl., Fundstellennachw B, zum 31.12. jeden Jahres) gilt der Grundsatz der **Inländerbehandlung,** Art. 2 I, 8 PVÜ, unabhängig vom Firmenschutz des Heimatstaates (BGH NJW 1995, 2986; evtl. durch Art. 18 AEUV geboten, vgl. EuGH 20.10.1993 – C-92/92 – ECLI:EU:C:1993:847). Bei Inlandsgeschäften müssen die Schutzvoraussetzungen nach deutschem Recht gegeben sein (BGH NJW 1973, 2153; 1995, 2986); entspr. gilt bei Anwendbarkeit ausländischen Rechts. **bb)** Außerhalb der PVÜ kommt das jeweilige Fremdenrecht zur Anwendung. Deutsches Firmen- u. Namensrecht lässt den Schutz nicht von der Gegenseitigkeit abhängen (BGH NJW 1971, 1523); dies gilt auch für den wettbewerbs- u. markenrechtlichen Schutz. **c)** Die Verletzung einer nach ausländischem Recht geschützten Firma im Ausland kann auch in der BRD geltend gemacht werden, wenn der Verletzer einen Gerichtsstand im Inland hat, Art. 2 I, 7 Nr. 2 VO Nr. 1215/2012, ABl. 2012 L 351, 1 (s. EuGH 19.4.2012 – C-523/10 – ECLI:EU:C:2012:220 Rn. 30 f.).

§ 18 [Firma des Kaufmanns]

(1) **Die Firma muß zur Kennzeichnung des Kaufmanns geeignet sein und Unterscheidungskraft besitzen.**

(2) [1]**Die Firma darf keine Angaben enthalten, die geeignet sind, über geschäftliche Verhältnisse, die für die angesprochenen Verkehrskreise we-**

sentlich sind, irrezuführen. [2]Im Verfahren vor dem Registergericht wird die Eignung zur Irreführung nur berücksichtigt, wenn sie ersichtlich ist.

Übersicht

	Rn.
I. Allgemeines	1
II. Firmenbildung	2
1. Grundsatz	2
2. Kennzeichnungskraft	3
3. Unterscheidungskraft	4
III. Irreführungsverbot, II	5
1. Allgemeines	5
2. Grundsätze	6
a) Umfassende Geltung	6
b) Irreführung	7
c) Geschäftliche Verhältnisse	8
d) Wesentlichkeit	9
3. Verfahren, II 2	10
IV. Einzelheiten	11
1. Frühere Rspr.	11
2. Art des Geschäfts	12
a) Amtlicher Charakter	12
b) Wissenschaftlicher Charakter	12a
c) Gesetzlich geschützte Zusätze	12b
d) Spezialisierung	12c
e) Branchenbezug, Umfang der Leistung	12d
f) Produktion	12e
g) Marktstufe	12f
h) Fantasiezusätze	12g
i) Alter, Tradition	12h
3. Umfang u. Größe des Geschäfts	13
4. Geographische Hinweise	14
a) Orts- u. Gebietsangaben	14
b) „Deutsch“, „national“	14a
c) „Euro“, „europäisch“	14b
d) „Inter(national)“, „kontinental“ etc	14c
e) Fremdsprachiger Zusatz	14d
5. Verhältnisse des Unternehmensträgers	15
a) Gruppen-, Verbandsbezeichnung etc.	15
b) Akademischer Grad u. Professorenbezeichnung	15a
c) Berufsbezeichnungen	15b
d) Namensverwendung, insbes. „Drittnamen“	15c
e) Gesellschaftszusätze	15d
6. Fremdsprachiger Zusatz	16

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

I. Allgemeines

I enthält die **wesentlichen Grundsätze** für die **Neubildung** bzw. spätere **Änderung** der Firma eines Einzelkaufmanns. Die Norm gewinnt über § 6 I (HandelsGes) u. § 33 (jur. Personen) Bedeutung für das gesamte Firmenrecht u. damit für **alle Unternehmensformen** (BGH WM 2009, 235 Rn. 8). **I** basiert auf dem – ungeschriebenen – Prinzip der Firmen**gestaltungsfreiheit** (→ § 17 Rn. 1). Die §§ 18 ff., 30 (auch die Firmengrundsätze iSv → § 17 Rn. 13–17) normieren **1**

Schranken aus ordnungspolitischen Gründen. **I** wird ergänzt durch § 19 I, § 4 AktG, § 4 GmbHG, § 18 II 2 VAG, wonach die Firma **zwingend** einen Rechtsformzusatz enthalten muss. **Positive** Anforderungen an die Gestaltungsfreiheit entfaltet die in **I** normierte **Kennzeichnungs-** u. **Unterscheidungskraft. II** enthält das für das gesamte Firmenrecht grdl. **Irreführungsverbot.** Dieses gilt bei Eintragung wie auch für die Firmen(fort)führung (Einschränkungen: → § 21 Rn. 1; → § 22 Rn. 17b, 17c; → § 24 Rn. 7); → Rn. 5. Firmen, die gg die **guten Sitten** bzw. die **öffentl. Ordnung** verstoßen, sind von der Eintragung ausgeschlossen (analog § 8 I Nr. 5 MarkenG; *Jung* ZIP 1998, 681). **Ges Einschränkungen** ergaben bzw. ergeben sich aus § 59k I BRAO aF (für GmbH, nicht AG; BayObLG NJW 2000, 1648) bzw. § 59p BRAO nF, (rechtsformunabhängig) u. § 52k I PatAnwO aF bzw. § 52o PatAnwO nF (rechtsformunabhängig) (→ § 17 Rn. 1). Landesrecht sieht Schutz von Berufsbezeichnungen vor (→ Rn. 15; s. OLG Frankfurt a. M. NJW-RR 2001, 172). § 2 II PartGG verweist auf § 18 II. § 18 ist analog anwendbar für Namen des Vereins (KG NZG 2005, 360; OLG Köln FGPrax 2006, 130). § 5 UWG neben **II** anw (Hopt/*Merkt* Rn. 10, 14); firmenrechtl Zulässigkeit bei § 5 UWG zu berücksichtigen, aber unlautere Verwendung im Einzelfall möglich (Oetker/*Schlinghoff* § 37 Rn. 4 ff.; Hopt/*Merkt* Rn. 14). Grenze: Schutz wertvollen Besitzstands bei nur geringer Irreführungsgefahr (BGH GRUR 2003, 630; WRP 2007, 1346).

II. Firmenbildung

2 **1. Grundsatz.** Für das Firmenrecht aller Kaufleute, §§ 1 I, 6 I, gilt, dass die Firma zur **Kennzeichnung** des Kaufmanns (→ Rn. 3) geeignet sein u. **Unterscheidungskraft** (→ Rn. 4) besitzen muss. Die Grenze zwischen beiden Kriterien ist fließend. Bei Firmen von Kaufleuten mit Sitz in der EU gebietet Art. 49 AEUV einen großzügigen Maßstab; → § 17 Rn. 26 (entspr. für EWR).

beck-shop.de DIE FACHBUCHHANDLUNG

3 **2. Kennzeichnungskraft.** Die Eignung zur **Kennzeichnung** umschreibt die **Namensfunktion** der Firma, § 17 I. Namensfunktion haben nur **Sprach-** (nicht: Bild-)**zeichen,** die unmittelbar o. mittelbar auf den Kaufmann als Rechtsträger hinweisen, dh zur **Identifikation** des Unternehmensträgers **geeignet** sind (abstrakte Namenseignung). Dafür zulässig u. geeignet sind alle Zeichen, die im Verkehr „wie ein Name" (BGH BB 1997, 2611) verstanden werden, also (Familien-, Vor-)Namen aller Art, Namensabwandlungen, Drittnamen (→ Rn. 15c), Pseudonyme, Fantasiepersonenfirma (fiktive Person; OLG Jena NZG 2010, 1355; sofern nicht irreführend; MüKoHGB/*Heidinger* Rn. 60), Künstlernamen, ausländ Namen, Abkürzungen (s. BGH GRUR 2001, 344; Staub/*Burgard* Rn. 56; RWH/*Ries* Rn. 5; aA Hopt/*Merkt* § 19 Rn. 6), Domain-Namen (*Seifert* RPfl 2001, 396 f.), Fantasieworte, Werbeslogans, Mischformen (BayObLG NJW 2000, 1647). Auch Beschreibungen des Unternehmensgegenstands und reine Fantasiebezeichnungen. Werden sog Geschäfts- u. Etablissementbezeichnungen („Hotel zur Post") mit Rechtsformzusatz versehen, wird der Verkehr auch diese als Namen der Firma verstehen (vgl. RegBegr BR-Drs. 360/97, 54; → § 17 Rn. 5–8). Zahlen- u. Buchstabenfolgen u. -kombinationen („Pro 7") sollten in Anlehnung an § 8 II Nr. 2 MarkenG Namensfunktion zugesprochen werden („01058 Telecom"; OLG Köln GRUR-RR 2006, 191); Sinngehalt ist nicht erforderlich (OLG Hamm DB 2008, 981 f.). Es geht um bloße **Artikulierbarkeit** (BGH WM 2009, 235 Rn. 10; OLG Hamm DB 2008, 982). Sie verlangt weder Einprägsamkeit noch Wort-Charakter (BGH WM 2009, 235 Rn. 10, 12 – „HM&A", „DBK"), wohl aber Aussprechbarkeit, an die aber keine strengen Maßstäbe anzulegen sind (zurecht *Canaris* § 10 Rn. 15 für Konsonantenfolgen). Auch bei kurzen Buchstabenfolgen wie „MMM" gegeben (bei längeren Zahlenfolgen entfällt Unterscheidungskraft). Dies gilt auch für ausl. Begriffe u. Namen (*Lamsa* GmbHR 2009, 252). Zur

Rechtsmissbräuchlichkeit einer aus sechs „A“ bestehenden Buchstabenfolge s. OLG Celle NJW-RR 1999, 543; OLG Frankfurt a. M. NJW 2002, 2400; RWH/*Ries* Rn. 13. Auch einer einfachen Zahl kann Kennzeichnungseignung zukommen, da aussprechbar (OLG Hamm DB 2008, 982; „12“; *Canaris* § 10 Rn. 17; RWH/*Ries* Rn. 14; str.). Fremdsprachigkeit stört nicht. Eine Übersetzung ist nicht, wohl aber **lateinische Schreibweise** erforderl (BGH WM 2009, 235 Rn. 10; MüKoHGB/*Heidinger* Rn. 63), weil nur dann aussprechbar. Graphische Gestaltung (Großbuchstaben) wird nicht Firmenbestandteil (KG NJW-RR 2001, 173). Als Firmenbestandteil (nicht: Kern) eintragbar ist das @-Zeichen, weil artikulierbar (LG Cottbus CR 2002, 135; LG Berlin NJW-RR 2004, 835; *Beyerlein* WRP 2005, 582; aA OLG Braunschweig WRP 2001, 288; BayObLG NJW 2001, 2338). Dasselbe gilt für das „&“-Zeichen, für „€“, „§“ o. „$“ (aA KG NJW-RR 2004, 978; sa *Schoene* GWR 2009, 137). Für Firmen von Unternehmen mit (Satzungs-)Sitz in einem anderen EU-/EWR-Staat gelten großzügigere Maßstäbe; → § 17 Rn. 26. Auch kann Kennzeichnungs- u. Unterscheidungskraft (→ Rn. 4) durch Fremdsprachigkeit eher größer sein. **Bildzeichen** sind unzulässig (BayObLG NJW 2001, 2337; BGH WM 2009, 235 Rn. 10; öOGH ecolex 08, 237 Ls. zu § 18 öUBG: für „*“ als Firmenbestandteil – „mister*lady“; aber aussprechbares Sprachzeichen? Jedenfalls zu tolerieren, wenn es sich um rechtmäßig gebildete Firma eines EU-, EWR-Unternehmens handelt). Hochgestellte Zahl zwar graphisches Zeichen, aber als einfache Zahl eintragbar (OLG München GmbHR 2011, 588).

3. Unterscheidungskraft. a) Die Firma (Kern u. Zusätze) muss **abstrakt** u. **generell** (*Canaris* § 10 Rn. 18; anders bei § 30, → § 30 Rn. 5) geeignet sein, den Unternehmensträger von anderen **zu unterscheiden** (BayObLG NJW-RR 2003, 1544). Nähe zu den Maßstäben des MarkenG ist zu beachten; § 15 MarkenG (*W-H Roth* 36; *Steinbeck* FS Horn, 2006, 589). **aa) Personenfirma.** (Irgendein) Familienname reicht; auch Abkürzung (iÜ → Rn. 3); Unterscheidungskraft auch bei Allerweltsnamen wie Müller, Schmidt (zu § 5 MarkenG BGH NJW 2008, 2923 Rn. 13; EBJS/*Reuschle* Rn. 7; HaKo-HGB/*Lamsa/Ammon* Rn. 18; aA RWH/*Ries* Rn. 19); Schutzumfang aber eng (MüKoHGB/*Heidinger* Rn. 35). **bb) Sonstige Firmen.** Unterscheidungskraft **fehlt:** bei **Gattungs-** u. **Branchen**bezeichnungen (OLG München NZG 2011, 157 – „Zahnarztpraxis“; OLG Frankfurt a. M. GmbHR 2011, 202 f. – „outlets“; *Steinbeck* FS Horn, 2006, 594; ebenso Rspr. zum Markenrecht: BGHZ 11, 217 – „Kaufstätten für alle“; BayObLG RPfl 1997, 531; NJW-RR 2003, 1544 – „Profi-Handwerker“; OLG Frankfurt a. M. DB 2005, 1733 – „Grundbesitz“), bei Worten der Umgangssprache u. der Fachsprache (BGH NJW 1987, 438 – „VIDEO-Rent“), bei rein geographischen Bezeichnungen, gängigen Kürzeln, allg. Beschreibungen des Unternehmensgegenstandes (BGH GRUR 1991, 556 – „Leasing-Partner“; NJW-RR 1994, 1255 – „Schwarzwald-Sprudel“), es sei denn, ein individualisierender Zusatz träte hinzu (s. OLG Frankfurt a. M. DB 2005, 1733; RPfl 2006, 266 – „perspectives consulting“). Insoweit sind an die Unterscheidungskraft im Hinblick auf das Bedürfnis anderer Kaufleute, dieselben Begriffe zu verwenden, erhöhte Anforderungen zu stellen (sog **Freihaltebedürfnis;** BayObLG NJW-RR 2003, 1544; OLG München NZG 2011, 157). Individualisierung durch Ortsangabe genügt (KG GmbHR 2008, 147). Bsp. bei *Fezer* § 15 Rn. 79–82. Ausnahmen nur bei hohem Bekanntheitsgrad eines Unternehmens (EBJS/*Reuschle* Rn. 18). Individualisierende **Zusätze** (nicht: Rechtsformzusatz; BayObLG NJW-RR 2003, 1544; hL) können jeweils Unterscheidungskraft begründen. Der Unternehmensgegenstand muss nicht erkennbar sein (OLG Stuttgart NZG 2012, 552). **cc) Domainfirma.** Sie gewinnt Unterscheidungskraft durch Verknüpfung der second-level Domain mit der top-level Domain (OLG Dresden RPfl 2011, 278), sofern nicht Gattungsbezeichnungen gegeben („Outlets.de GmbH“; OLG

Beck-Online
© Verlag C.H.Beck oHG 2014

Frankfurt a. M. GmbHR 2011, 203). **b) Unterscheidungskraft** gewinnen kann die Firma va, wenn **Fantasie**bezeichnungen benutzt werden; aufgrund Kombination von Bezeichnungen; einprägsamen Abkürzungen; auch in Verbindung mit Ordinal- bzw. Kardinalzahlen (KG MDR 2013, 921); bei Verwendung von Worten der Umgangssprache in einem unüblichen Zusammenhang (BGHZ 21, 89 – „Spiegel"; hier auch kein Problem mit Freihaltebedürfnis). Dies gilt etwa auch für Buchstaben- u. Zahlenreihen o. -kombinationen („elf"; „17 und 4"; zur Unterscheidungskraft bei Abweichung nur einer Ziffer s. KG ZIP 2013, 1769). Mehrfache Verwendung einer Bezeichnung an verschiedenen Orten stört nicht, wenn ortsgebunden einmalige Verwendung typisch (BGH DB 1976, 2056 – „Parkhotel"). Geschäftsbezeichnungen können Unterscheidungskraft auch durch **Verkehrsgeltung** (beachtlicher Teil des Verkehrs versteht Bezeichnung als die eines *bestimmten* Unternehmens) gewinnen (*Fezer* § 15 Rn. 84). Für Firmenbildung im neuen Firmenrecht jedoch kaum mehr relevant (s. früher BGH GRUR 1955, 95 – „Buchgemeinschaft"), weil umfangreicherer Geschäftsbetrieb zu Firmenpflicht führt, ohne dass Verkehrsgeltung entstehen kann. Bei kleingewerblichem Unternehmen wird sich letztere nicht bilden; dgg bei Firmenänderung von Bedeutung, wenn Firma an Marke angepasst wird. **c) Ausländische Firmen.** Dazu → § 13d Rn. 7, 7a. Hier ist generell großzügigerer Maßstab angebracht, insbes. wenn Unternehmensträger Firma nach Recht eines EU-, EWR-Staates rechtmäßig gebildet hat (OLG München GmbHR 2007, 980 mAnm *Wachter*; KG GmbHR 2008, 147; LG Aachen IPRax 2008, 270 – „Auskunft Limited", mAnm *Lamsa* 239; zurückhaltend aber OLG München NZG 2011, 157 – „Zahnarztpraxis").

III. Irreführungsverbot, II

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

5 **1. Allgemeines. II** ist Ausprägung des Grundsatzes der **Firmenwahrheit** (→ § 17 Rn. 13), mit allerdings beschränkter Kontrolldichte in materiell- u. verfahrensrechtlicher Hinsicht. Damit soll (unter Inkaufnahme der Irreführung des Publikums) einer „Versteinerung" des Firmenrechts vorgebeugt werden (RegBegr BR-Drs. 340/97, 35, 36). Besondere Zurückhaltung ist ggü. (nach dem Heimatrecht zulässigen) Firmen von Unternehmensträgern aus anderen EU-, EWR-Staaten geboten, wenn die Firma als ausländische erkannt wird. Anforderungen der Art. 49, 54 AEUV (Verhältnismäßigkeit) gebieten Beschränkung auf grobe Fälle (vgl. OLG Frankfurt a. M. RPfl 2006, 266; OLG Hamm DB 2008, 2304; enger OLG München NZG 2011, 157; → § 17 Rn. 26). **Zeitpunkt:** Eintragung u./o. Führung; zulässig gebildete Firma kann täuschend u. damit unzulässig werden (Hopt/*Merkt* Rn. 18); Änderung geboten, aber uU Besitzstand zu schützen (vgl. BGH GRUR 2003, 630; WRP 2007, 1346); iÜ §§ 21, 22, 24.

6 **2. Grundsätze. a) Umfassende Geltung.** Die Norm gilt für das **gesamte Firmenrecht** (einschl. der Firmen von KapitalGes u. jur. Personen iSv § 33), für die Firma als Ganzes wie in ihren Bestandteilen, für ihre Bildung wie ihren Gebrauch; Einschränkung durch § 22. Partnerschaftsges (§ 2 II PartGG), Verein: → Rn. 1.

7 **b) Irreführung.** Eine Angabe (Aussage) ist **irreführend,** wenn sie bei den angesprochenen Verkehrskreisen eine unrichtige Vorstellung hervorruft. Hierfür ist entscheidend, dass die Angabe zur Täuschung *geeignet* ist (Absicht nicht erforderl; RGZ 156, 22), nicht, dass letztere tatsächlich eingetreten ist. Irreführend sind idR Angaben, die einen obj falschen Sachverhalt behaupten, im Einzelfall uU aber auch obj richtige Angaben. Für die Irreführung kommt es auf die **Verkehrsauffassung** an. Maßgeblich sind die **angesprochenen Verkehrskreise** (BayObLG NJW-RR 2000, 111; OLG Frankfurt a. M. NZG 2015, 1239 f.). Dabei ist (unter Beachtung von → Rn. 9) nach **Kundenkreisen** (Endverbraucher; industrielle Abnehmer), aber auch nach **regionalen** Auffassungen **zu differenzieren.** Die Verwendung von